

MM, EZ  
6.5.25

# „Es muss drin sein, dass man lacht“

## SONNTAGSBEGEGNUNG Gerhard Polt und Bruno Jonas plaudern über Humor

**Erding** – Humor kann ebenso erfreuen wie provozieren. Hat er Grenzen? Darüber sprachen die Kabarettlegenden Gerhard Polt und Bruno Jonas am Sonntag in der Volkshochschule in Erding im Rahmen der Sonntagsbegegnungen.

Polt, der morgen 83. Geburtstag feiert, und Bruno Jonas (72) haben die Lacher schon auf ihrer Seite, bevor es losgeht: Beim Gang auf die Bühne will jeder dem anderen den Vortritt lassen. Das Publikum lacht.

Dabei sind die Künstler nicht in die Vhs gekommen, um Kabarett zu machen. Sie sollen ganz ungezwungen plaudern zum Thema „Wer lacht“. Aber freilich bleiben bei Humor-Koryphäen wie Polt und Jonas die Lacher nicht aus bei dieser 123. Sonntagsbegegnung von Initiator Bernhard Winter. Es ist die zweite in Erding, und Winter steuert zu Beginn selbst etwas zum Thema bei: Das Titelgedicht aus seinem Band „Sie lachen wo ich nicht“ hinterlässt die Zuhörer nachdenklich.

Das tun, trotz aller Lacher, auch Polt und Jonas. Etwa als

sie über Redewendungen wie „Dir wird das Lachen noch vergehen“ nachdenken – „Lachen ist für viele Menschen eine Provokation“, sagt Polt. Oder als sie über die Bedeutung von Humor sprechen, um „mit einer repressiven, autoritären, diktatorischen Situation umzugehen“, so Jonas: eine „fürchterlich angespannte Situation in einen Lacher auflösen“, auch das kann Humor. Sogar im KZ hätten die Leute sich Witze erzählt, um die Situation kurzfristig erträglich zu machen.

### Lachen über Ohrwaschel

Und dann gebe es noch den kommerziellen Humor, der oft flach sei und auch mal daneben gehe. „Freilich lacht man auch über Blödsinn“, kommentiert Jonas und meint zur Qualität eines Witzes: „Das muss jeder selbst wissen, jeder hat da sein eigenes Niveau.“

Jonas und Polt plaudern, erzählen, philosophieren. Sie machen Witze, schäkern, amüsieren sich. Und das Publikum lacht.



**Einfach herzhaft lachen:** Bruno Jonas (sitzend, 2.v.r.) macht's vor, während er sich mit (v.l.) Organisator Bernhard Winter, VHS-Geschäftsführerin Doris Fähr und Gerhard Polt bei der Sonntagsbegegnung in Erding unterhält. JOHANNES DZIEMBALLA

Polt stellt auch fest, dass sich Humor und Gesellschaft stetig wandeln und damit auch, worüber man lacht. Als Kinder hätten sie alle gelacht, wenn sie jemanden mit abstehenden Ohrwascheln gesehen haben: „Des hat uns gefreit“, erzählt er. „Darüber lacht man nicht“, hätten die Erwachsenen gesagt.

„Aber wenn einer komische Ohrwascheln hat, warum soll

man da nicht lachen? Es gibt auch Leute, die sich, sagen wir vorsichtig, ungünstig kleiden. Es muss drin sein, dass man da lacht“, meint Polt, gibt aber zu bedenken: „Die Grenze zwischen Lachen und Verlachen ist ganz merkwürdig.“

Was der eine witzig findet, ist für den anderen eine Beleidigung. Jonas spricht Ex-Wirtschaftsminister Robert Habeck

an, der Anzeige erstattet hat, weil er online als „Schwachkopf“ bezeichnet wurde. „Da hat der Habeck nicht lachen können. Ich schon“, meint Jonas schmunzelnd und fragt sich angesichts dieser „Hypersensibilisierung“ bei bestimmten Politikern: „Gibt es da Verschiebungen im Humorempfinden insgesamt?“

Über Segelohren lachen: „Inwieweit darf man mit Humor andere verletzen? Gibt es eine Grenze?“, will ein Gast wissen, und Polt wird philosophisch. Das Wort „Grenze“ beschreibe einen „langsamen Übergang, keine Front“. Wenn etwas also grenzwertig sei, dann sei es nicht gut oder schlecht, sondern interpretierungsfähig.

Ja, jeder habe die Chance, „die Verletzung zu interpretieren“, meint Jonas. Am Ende entscheide immer derjenige, der sich verletzt fühlt. Für Kommentierungen des Körpers, etwa besagte Ohrwaschel, gebe es den Begriff „Bodyshaming“. Deshalb, so Jonas, sage er immer: „Nehmt's mich nicht ernst.“